

**Strategiepapier der
deutsch-ecuadorianischen
Zusammenarbeit im
Schwerpunkt**

**„Schutz der Umwelt und
der natürlichen
Ressourcen“**

November 2008

Inoffizielle Arbeitsübersetzung

1. ZUSAMMENFASSUNG

Ecuador ist eines der Länder mit der größten Artenvielfalt weltweit. Die ecuadorianische Regierung hat sich im Bewusstsein dieses Reichtums verpflichtet, diesen zu schützen, und zwar nicht nur weil die Wirtschaft des Landes in großem Maß auf der Nutzung der natürlichen Ressourcen aufbaut, sondern weil ihr Erhalt eine verfassungsrechtliche Pflicht darstellt und das Überleben eines großen Teils der Bevölkerung davon abhängt. Trotz seiner Bedeutung ist dieser Reichtum von nicht nachhaltigen Nutzungs- und Ausbeutungsmethoden der Ressourcen bedroht. Das **Hauptproblem** ist die ständige Umwandlung und Schädigung der natürlichen Gebiete, der Verlust an Artenvielfalt und die Beeinträchtigung der Umweltdienstleistungen, von denen die Lebensqualität der Bevölkerung und der Fortbestand der Lebewesen und ökologischer Komplexe abhängen.

Das Oberziel der deutsch-ecuadorianischen Zusammenarbeit im Schwerpunkt „Schutz der Umwelt- und der natürlichen Ressourcen“ ist es, einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten. Die Prämisse lautet, dass ein effizientes, partizipatives und unter den relevanten Akteuren abgestimmtes Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen, sowie die Einführung von Formen nachhaltiger Nutzung der natürlichen Ressourcen die Chancen für ihre Erhaltung und die Schaffung von Einkommen für die lokale Bevölkerung und das Land in seiner Gesamtheit erhöhen und dementsprechend zur Bekämpfung der Armut beitragen.

Dieses Ziel soll durch die Umsetzung von Aktivitäten in drei Handlungsfeldern erreicht werden:

1. Entwicklung von Normen, Institutionen und des Finanzmanagements auf nationaler Ebene.
2. Unterstützung der relevanten Akteure auf subnationaler Ebene bei der Erfüllung ihrer Funktionen für ein wirksames Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.
3. Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und Entwicklung von Anreizen für den Ressourcenschutz und die damit verbundenen nachhaltigen Produktionsaktivitäten in den Schutzgebieten und ihren Einflusszonen.

Die Schwerpunktstrategie mit diesem Ansatz gilt bis zum Jahr 2013 und bildet die Grundlage für die Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

2. RAHMENBEDINGUNGEN UND NATIONALE SEKTORSTRATEGIE

2.1 Rahmenbedingungen im Schwerpunktbereich

Ecuador gehört zu den 17 megadiversen Ländern, auf deren Gebiet sich ungefähr 80% der Artenvielfalt des Planeten befinden. Außerdem liegen hier zwei Gebiete, die für die weltweite Biodiversität von höchster Relevanz sind: Tumbes-Chocó-Magdalena und die tropischen Anden, die wegen ihrer außergewöhnlichen Anzahl von Arten und ihres hohen Endemismuskennzeichens bekannt sind. Die ecuadorianische Regierung ist sich dieses Reichtums und ihrer Verantwortung für die Erhaltung desselben bewusst und hat einen bedeutenden Anteil des Landes zu Schutzgebieten erklärt. Derzeit nehmen die unter staatlichem Schutz stehenden Gebiete 48.000 km² und damit 18% der Gesamtoberfläche (256.370 km²) ein, wobei das Meeresreservat Galapagos nicht mit eingerechnet ist. Außerdem ist die Schaffung von zusätzlichen dezentralisiert-

autonomen Gemeinde- und privaten Untersystemen vorgesehen, die zusammen mit dem staatlichen Untersystem das Nationale Schutzgebietssystem SNAP bilden. Außerdem gibt es Schutzwälder, die für den Umweltschutz wichtig sind und deren Aufnahme in die Untersysteme des SNAP derzeit diskutiert wird.

Die ecuadorianische Wirtschaft beruht in großem Maß auf der Nutzung der natürlichen Ressourcen. Mehr als 10 % (2006) des Bruttoinlandprodukts (BIP) wird von der Land- und Forstwirtschaft erwirtschaftet, während das Erdöl mit 20% am BIP beteiligt ist. Zusammen erzielen diese beiden Wirtschaftszweige 80% der Exporteinnahmen. 27,5% der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft. Ende der 1990er Jahre deckte die landwirtschaftliche Produktion der kleinen und mittleren Betriebe, die besonders in den von der Abwanderung am stärksten betroffenen Landesteilen oft von Frauen geleitet werden, ungefähr 70% des Bedarfs der lokalen Märkte. Für die Ernährungssicherheit ist sie bis heute von entscheidender Bedeutung.

61,5% der ländlichen Bevölkerung Ecuadors ist arm und 26,9% lebt in extremer Armut. Das Amazonasgebiet, die Region mit der größten Artenvielfalt, ist besonders stark von der Armut betroffen (59,7% im Vergleich zum nationalen Mittel von 38,3%).¹ Frauen sind von der Armut sehr viel stärker betroffen als Männer. Dem Bericht über die Millenniumsziele (MDG) aus dem Jahr 2007 zufolge verfügen in Ecuador 34% der Männer über 15 Jahre über keinerlei Einkommen, während bei den Frauen der Prozentsatz bei 70% liegt. Auch die indigenen Bevölkerungsgruppen sind besonders stark betroffen: 67,8% sind arm und 39,3% extrem arm.

Bezüglich der natürlichen Ressourcen und der Umwelt verfügt Ecuador über einen relativ angemessenen gesetzlichen Rahmen, und die neue Verfassung enthält bedeutende Änderungen, die zeigen, dass der Natur mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dennoch gibt es Mängel hinsichtlich des Zusammenspiels und der Kohärenz der einzelnen relevanten Gesetzestexte (zum Beispiel das Forstgesetz und das Gesetz zur Erdölförderung). Diese Mängel wirken sich auf die Umsetzung, Kontrolle und das Einhalten der Vorschriften aus. Allgemein räumt die Regierung dem Umweltschutz und der Einführung nachhaltiger Wirtschaftsformen politische Priorität ein. Mit ihrem Vorschlag „Yasuní - ITT – das Erdöl im Boden belassen“ hat die Regierung einen innovativen Vorschlag zum Umgang mit globalen Umweltdienstleistungen und der Inwertsetzung natürlicher Ressourcen gemacht, der weltweit auf großes Interesse gestoßen ist.²

Von der ecuadorianischen Gesellschaft sind die Themen Umwelt und nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen noch nicht richtig assimiliert worden. Es fehlt an ausreichenden Kenntnissen über den Kausalzusammenhang zwischen den Handlungen der Menschen und dem Zustand der Ökosysteme, sowie ihres Potenzials für die Bereitstellung von Umweltdienstleistungen. Für die in Armut lebende Bevölkerung sind vor allem die Umweltthemen relevant, die sich direkt auf ihre Lebensbedingungen auswirken wie die Erosion, der Wassermangel und die schlechte Wasserqualität sowie die Auswirkungen der Erdölförderung, des Bergbaus und der hierdurch entstandenen Konflikte.

2.2 Zentrale Defizite und Potenziale

Das **Hauptproblem** ist die ständige Umwandlung und Schädigung der natürlichen Gebiete, der Verlust an Artenvielfalt und die Beeinträchtigung der Umwelt-

¹ INEC (Instituto Nacional de Estadísticas y Censos), 2006.

² Für weitere Informationen über die Initiative siehe Anhang 1.

dienstleistungen, von denen die Lebensqualität der Bevölkerung und das Überleben lebender Elemente und Komplexe abhängen.

Dazu haben vor allem folgende Ursachen geführt:

- Schwache Regierungsführung im Umweltsektor, die sich unter anderem in einem ungeordneten und nicht abgestimmten Management und Nutzung des Raums und der natürlichen Ressourcen und in einer Umweltinstitutionalität mit unzureichender Kapazität zur Wahrnehmung ihrer Kontrollfunktionen, der Förderung von Anreizen und effizienten Anwendung der geltenden Umweltgesetze niederschlagen. Die Finanzierung der Investitionen und laufenden Kosten der Schutzgebiete ist noch unzureichend.
- Vorrücken der Agrarfront, unter anderem wegen der Armut, des Mangels an Anreizen für den Schutz der Umwelt und der Unsicherheit bei den Eigentumsrechten.
- Geringe Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und Umweltdienstleistungen und Unkenntnis über die negativen externen Effekte, die sich aus den extraktiven und produktiven Aktivitäten des öffentlichen und privaten Sektors ergeben.
- Mangelhafte Planung, interinstitutionelle Koordination und Raumordnung. Außer den Bemühungen und Fortschritten auf der Makroebene (Nationaler Entwicklungsplan) gibt es keine integrale Vision im Hinblick auf die Landschaft, die die Aktionen der in ein- und demselben Gebiet tätigen Akteure miteinander in Verbindung setzen könnte.
- Hohes Konfliktniveau wegen des Zusammenstoßens unterschiedlicher Interessen, mangelnde Rechtsklarheit beim Landeigentum, besonders der nativen Bevölkerung, und mangelnde Berücksichtigung der Prioritäten der lokalen Bevölkerung beim Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.
- Nur wenige Alternativen zu den Formen nicht nachhaltiger Ressourcennutzung für die Bevölkerung, die in den Einflusszonen der Schutzgebiete oder innerhalb letzterer ansässig ist.
- Unzureichendes Informations- und Wissensmanagement im Schutzgebietsmanagement.
- Geringes Beteiligungsniveau der Bevölkerung am Management der natürlichen Ressourcen und besonders der Schutzgebiete.

Trotz der oben aufgeführten Punkte bestehen folgende wichtige Potenziale als Grundlage für die Herbeiführung positiver Änderungen im Sektor:

- Die ecuadorianische Regierung räumt dem Umweltsektor und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen immer größere Bedeutung ein. Im Rahmen der Verfassungsreform und im Nationalen Entwicklungsplan wurde das Thema Umwelt als bedeutende Achse für den Fortschritt des Landes definiert.
- Die große Fläche der vier Untersysteme des SNAP bildet eines der bedeutendsten Potenziale für das Management der natürlichen Ressourcen und den Erhalt der Biodiversität Ecuadors.
- Die große Besorgnis angesichts der negativen Auswirkungen des Klimawandels. Das führt dazu, dass die globale Bedeutung der Schutzgebiete – besonders im Amazonasgebiet – höhere Anerkennung erfährt und den Umweltthemen größere Aufmerksamkeit geschenkt wird.
- Die Entwicklung des normativen Rahmens. In den letzten Jahren sind Strategien entwickelt und Instrumente für den Schutz der Biodiversität und der

natürlichen Ressourcen sowohl in den Schutzgebieten als auch in den Vernetzungsgebieten und in den Biosphärenreservaten geschaffen worden. Die Vernetzungsgebiete sind zwar keine anerkannte Kategorien und keine, seitens der nationalen Behörden abgegrenzte Managementeinheiten, sind aber dennoch wichtig, um die Funktionalität der geschützten Gebiete und sonstiger natürlicher Lebensräume zu verbessern.

- Das von SENPLADES koordinierte Planungssystem, das verschiedene Regierungsebenen und weitere Akteure einbezieht, bietet im Rahmen der Raumplanung der Regierung ein Potenzial für eine integrale Raumordnung der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.
- Vorhandene Erfahrungen und wiederholbare Modelle von Mechanismen, die die natürlichen Ressourcen und die Umweltdienstleistungen in Wert setzen und den Ressourcenschutz fördern.
- Die internationale Debatte über Kompensationen für globale Umweltdienstleistungen, die durch den Vorschlag der ecuadorianischen Regierung mit der Yasuní - ITT-Initiative angefacht worden ist.
- Die wachsende Nachfrage nach umweltfreundlichen, gemäß ökologischen und sozialen Standards hergestellten Produkten, die eine nachhaltige land-, forst- und viehwirtschaftliche Produktion fördern. In diesem Zusammenhang bilden die traditionellen Kenntnisse der lokalen und indigenen Bevölkerung über die rationale Nutzung der natürlichen Ressourcen ein wichtiges Potenzial für die Umsetzung der Strategie, bei Respektierung der entsprechenden Gesetze, Rechte, Informations- und Zustimmungsprozesse.

2.3 Sektorstrategie und Ziele des Partnerlandes

Die ecuadorianische Regierung hat im November 2007 den nationalen Entwicklungsplan 2007-2010 verabschiedet. Der Plan bildet den Handlungsrahmen für die Regierung und den wichtigsten Bezug für die Ausrichtung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Als eines der 12 Entwicklungsziele erwähnt der Plan die „Förderung einer gesunden und nachhaltigen Umwelt und den Zugang zu sicherem Wasser, Luft und Boden“. Als politische Aktionslinien werden u.a. der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität, die Stärkung des Nationalen Schutzgebietssystems und der Erhalt des Naturerbes, das integrale Management der Wald- und Wasserressourcen, besonders der Wassereinzugsgebiete, sowie die Themen Klimawandel, Einführung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz, Raumordnung und die Bearbeitung sozialer und von Umweltkonflikte genannt.

Das im Jahr 2006 aktualisierte und im Februar 2008 per Ministerialerlass verabschiedete Dokument „Politik und strategischer Plan des Nationalen Schutzgebietssystems (SNAP)“ definiert Politiken und Strategien für die Schutzgebiete. Dazu gehören die Schaffung der vier Untersysteme des SNAP, die Förderung der Vernetzung der Schutzgebiete, die Förderung von Biosphärenreservaten, die Raumordnung und das Bearbeitung von sozialen und von Umweltkonflikten.

Die Agenda des „Consejo Sectorial de Patrimonio Natural y Cultural“ (Sektorrat für Natur- und Kulturerbe) definiert den Rahmen für die Entwicklung von Aktionen im Umweltsektor, die gemäß des Dokuments mit den Aktivitäten des kulturellen und sozialen Bereichs verbunden sein müssen. Als Aktionsgrundsatz erwähnt die Agenda die Mitverantwortung, sowie die Notwendigkeit, in gleichem Maße die Erfüllung von Pflichten wie die Einforderung von Rechten voranzutreiben. Sie weist außerdem daraufhin, dass das Naturerbe als strategische Ressource behandelt werden muss, indem es bekannt gemacht, gepflegt, erweitert und gelebt wird. Zu diesem Zweck werden drei Aktionslinien vorgeschlagen: 1) Konsolidierung der Umweltinstitutionalität, Aktualisierung der Normen, Umweltqualität, Schutz und partizipatives Management; 2)

Kampf gegen die Umweltverschmutzung und Schädigung der Umwelt; und 3) Rechtssicherheit und Umweltgarantien.

Die drei genannten Dokumente zielen auch auf die Armutsbekämpfung ab und berücksichtigen die Erfüllung der MDG als eines ihrer Hauptanliegen.

In Übereinstimmung mit den Sektorstrategien und Zielen Ecuadors im Umweltsektor, den Schwächen und Potenzialen, positiven Erfahrungen der deutsch-ecuadorianischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Erhaltung der Schutzgebiete und der gemeinsamen Abkommen der letzten Jahre wird die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ihre Unterstützung auf die Konsolidierung der Untersysteme, die zusammen das Nationale Schutzgebietssystem bilden, sowie auf ihre Einflusszonen konzentrieren.

Die Unterstützung des integralen Managements des SNAP und jedes einzelnen seiner Untersysteme sowie seiner Einflusszonen wird mit einem ökosystemischen Ansatz erfolgen und dabei die Mitverantwortung der verschiedenen Akteure fördern und den Kontext der Landschaft berücksichtigen. Wassereinzugsgebiete werden hierbei als wichtige Einheiten in Betracht gezogen und notwendige Maßnahmen zur Vorbeugung und Anpassung an den Klimawandel berücksichtigt.

Bei allen Vorhaben der deutschen Zusammenarbeit werden der Genderansatz, die Vorbeugung und das Management von Konflikten, die Interkulturalität, das Capacity-Building auf lokaler Ebene und die Inwertsetzung traditionellen Wissens als Querschnittsthemen berücksichtigt.

3. WEITERE GEBER UND ORGANISATIONEN

Weitere wichtige Geber im Schwerpunkt „Schutz der Umwelt und natürlichen Ressourcen“ sind neben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit Belgien (CTB), die Europäische Union, Spanien (AECID), die Vereinigten Staaten (USAID) und die Comunidad Andina de Fomento (CAF). Wichtige Nichtregierungsorganisationen für den Schwerpunkt sind Conservation International (CI), International Union for Conservation of Nature (IUCN) und The Nature Conservancy (TNC): Außerdem gibt es eine Reihe ecuadorianischer Organisationen, die über externe Mittel verfügen und sowohl innerhalb der Schutzgebiete zusammen mit dem ecuadorianischen Umweltministerium als auch außerhalb in wichtigen Ökosystemen wie den Trockenwäldern und Mangroven entwicklungsorientierte Aktionen durchführen. In Ecuador sind auch Finanzierungsorganisationen tätig, welche Vorhaben umsetzen. Zu erwähnen sind die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB), die Vereinten Nationen (UNDP) und die Weltbank.

Die Agencia Ecuatoriana de Cooperacion Internacional (AGECI) ist als ecuadorianische Einrichtung für die Ausrichtung und Koordination der internationalen Entwicklungszusammenarbeit im Sinne des Nationalen Entwicklungsplans zuständig und verbessert damit die harmonische Abstimmung unter den Gebern. Anhang 2 enthält eine Übersicht über die thematischen und regionalen Schwerpunkte der anderen Geber.

4. DEUTSCHER BEITRAG

4.1 Handlungsfelder und Ziele der deutschen Zusammenarbeit

Wie unter Punkt 2.3 beschrieben, orientiert die deutsche Zusammenarbeit ihr Engagement am Nationalen Entwicklungsplan, dem Strategischen Plan des Nationalen Schutzgebietssystems und der Agenda des Sektorrats für Natur- und Kulturerbe. Diese Strategie für den Schwerpunkt „Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen“ ist bis zum Jahr 2013 gültig.

Oberziel des deutschen Engagements ist es, einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten. Die Prämisse lautet, dass ein effizientes, partizipatives und unter den relevanten Akteuren abgestimmtes Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen, sowie die Einführung von Formen nachhaltiger Nutzung der natürlichen Ressourcen die Chancen für den Erhalt und die Schaffung von Einkommen für die lokale Bevölkerung und das Land in seiner Gesamtheit erhöhen und dementsprechend zur Bekämpfung der Armut beitragen.

Indikatoren des Oberziels:

- Niveau der Erhaltung oder Verbesserung der ökologischen Integrität der unterstützten Schutzgebiete, ihrer Einflusszonen und der Vernetzungsgebiete.
- Niveau der interinstitutionellen Koordination und der Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Planung und Umsetzung von Strategien für Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete.
- Niveau der Minderung der Armut der Bevölkerung in unterstützten Schutzgebieten und ihren Einflusszonen (nach Geschlecht und Ethnien aufgeschlüsselt).

Der Beitrag zum Oberziel erfolgt durch Maßnahmen in drei Handlungsfeldern.

HANDLUNGSFELD 1: Entwicklung der Normen, Institutionen und des Finanzmanagements auf nationaler Ebene.

Ziele: Der politisch-normative, institutionelle und organisatorische Rahmen hat sich in Übereinstimmung mit der neuen Verfassung und Institutionalität des Umweltsektors verbessert. Die auf nationaler Ebene relevanten Akteure verfügen über die notwendigen Verwaltungs-, Finanz- und Fachinstrumente, sowie die erforderliche Information für ein effizientes Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.

Arbeitslinien:

- Unterstützung der Umweltbehörden und weiterer relevanter Akteure bei der Verbesserung des normativen und politischen Rahmens und der Festigung der neuen Institutionalität unter Berücksichtigung der Dezentralisierungs- und Dekonzentrierungsprozesse.
- Unterstützung beim Aufbau und der Umsetzung von Strategien, Instrumenten und Systemen zum Informationsmanagement mit ökosystemischem und landschaftsbezogenem Ansatz und unter Berücksichtigung von Wassereinzugsgebieten, für ein angemessenes Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.
- Unterstützung der Regierungsführung der Schutzgebiete durch die Entwicklung von Kommunikations- und Konzertierungsmodellen und die Schaffung von Abkommen zwischen relevanten Akteuren: Ministerien, weiteren staatlichen Instanzen und Organisationen der Zivilgesellschaft, vor allem der indigenen Gruppen.

- Unterstützung der Umweltbehörde beim Management der Finanzmittel und der Entwicklung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Verbesserung der finanziellen Nachhaltigkeit des nationalen Schutzgebietssystems.

Indikatoren:

- Anzahl der für ein wirksames Management der Schutzgebiete, ihrer Einflusszonen und Vernetzungsgebiete geschaffenen Gesetze, Erlasse, Strategien und Instrumente.
- Anzahl der Schutzgebiete, deren Ausgaben für ein wirksames Management bedeutend gestiegen sind.
- Grad der Zufriedenheit der Gemeinden, Vereinigungen, Bewohner und weiterer relevanter Akteure, sowie der Gebietskörperschaften in den Interventionsgebieten hinsichtlich der für das Management der Schutzgebiete entwickelten Mitbestimmungsmodelle.
- Anzahl der zwischen relevanten Akteuren abgeschlossenen und in Umsetzung befindlichen Kooperationsabkommen, die zu einem wirksamen und gemeinsamen Management der Schutzgebiete beitragen.

HANDLUNGSFELD 2: Unterstützung der relevanten Akteure auf subnationaler Ebene bei der Erfüllung ihrer Funktionen für ein wirksames Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.

Ziele: Die Akteure auf subnationaler Ebene haben ihre Kapazitäten für ein nachhaltiges und partizipatives Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen erhöht und für diese bestehen Managementpläne und die notwendige Infrastruktur und eine integrale Raumordnung.

Arbeitslinien:

- Stärkung der Institutionen, Beratung und Fortbildung der relevanten Akteure auf subnationaler Ebene.
- Unterstützung bei der Stärkung der sektor- und institutionenübergreifenden Zusammenarbeit, um ein effizientes Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen im Zusammenhang mit Landschaften, einschließlich einer integralen Raumordnung, zu erreichen.
- Investitionen für den Erhalt und das Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen (Ausrüstung, relevante Infrastruktur, Abgrenzung, Landeigentumstitel, Managementpläne).
- Unterstützung bei der Entwicklung von Mechanismen zur Bürgerbeteiligung und zur Vorbeugung und zur Bearbeitung von mit dem Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen verbundenen Konflikten.

Indikatoren:

- Grad der Partizipation der für das Management der Schutzgebiete in den Interventionsgebieten relevanten Organisationen.
- Managementwirksamkeitsindex³ der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen.
- Anzahl der abgegrenzten und mit der entsprechenden Infrastruktur und Ausrüstung versehenen Schutzgebiete.

³ Bei diesem Index handelt es sich um ein in der Entwicklung befindliches standardisiertes Instrument, das vom ecuadorianischen Umweltministerium eingesetzt wird.

HANDLUNGSFELD 3: Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und Entwicklung von Anreizen für den Ressourcenschutz und die damit verbundenen nachhaltigen Produktionsaktivitäten in den Schutzgebieten und ihren Einflusszonen.

Ziele: Die Bedeutung der natürlichen Ressourcen in den Schutzgebieten und ihren Einflusszonen ist anerkannt und diese sind in Wert gesetzt. Die lokalen Bevölkerungsgruppen erhöhen ihr Einkommen als Ergebnis des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Arbeitslinien:

- Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten und Instrumenten zur Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen und Finanzierung von Anreizen für den Schutz sowie die Suche nach einer Logik, Schemata und Formen für ihre Durchführung.
- Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung der Einflusszonen durch Förderung des Zugangs zum Markt, zur Organisation und Zusammenarbeit mit dem Privatsektor bei gleichzeitiger Förderung der Zertifizierung und Anpassung der traditionellen Landwirtschaft an die Nachhaltigkeit sowie ihres Beitrags zur Ernährungssicherung.
- Stärkung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in den Schutzgebieten und ihren Einflusszonen auf der Grundlage einer konzertierten Raumplanung und mit Hilfe von Investitionen in die Infrastruktur, die Ausrüstung und Produktionsketten.
- Unterstützung der Systematisierung, Evaluierung und Potenzierung der Erfahrungen beim Management und der Nutzung der natürlichen Ressourcen, unter besonderer Wertschätzung der traditionellen Kenntnisse der lokalen Bevölkerungsgruppen.

Indikatoren:

- Erhöhung der Anzahl und des Gesamtbetrags der Anreize für den Schutz der natürlichen Ressourcen und für Umweltdienstleistungen in den Schutzgebieten und ihren Einflusszonen in den Interventionsgebieten.
- Grad der Akzeptanz der Schutzanreize bei der lokalen Bevölkerung, insbesondere bei den indigenen und afroecuadorianischen Gruppen.
- Anstieg der zertifizierten und im Zertifizierungsprozess befindlichen Produktion.
- Anzahl der laufenden Kooperationen mit dem Privatsektor.

4.2 Instrumente und Engagementsebenen

Bei den Aktivitäten der deutsch-ecuadorianischen Zusammenarbeit sind Beratung und Investitionen auf den einzelnen Interventionsebenen (Mikro, Meso, Makro) miteinander verwoben, wobei den benachteiligten Gruppen (Kleinproduzenten, Frauen, Indigenen und Afroecuadorianern) besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Bei der Durchführung der deutsch-ecuadorianischen Vorhaben im Schwerpunktbereich ergänzen sich die Instrumente der deutschen Zusammenarbeit und stimmen sich mit denen anderer relevanter Geber ab, um die Kohärenz sicher zu stellen und gleichzeitig die Wirkungen der Zusammenarbeit in Ecuador zu erhöhen. Außerdem wird der Wissenstransfer potenziert sowie der Beteiligung ecuadorianischer Fachkräfte Vorrang eingeräumt.

Zur Optimierung der Sichtbarkeit und Bedeutung des deutschen Beitrags wird sich das lokale Engagement auf die Regionen konzentrieren, die als geeignet für den Schutz

angesehen werden, wobei vorrangige Ökosysteme und Vernetzungsgebiete eingeschlossen werden. Die deutsche Zusammenarbeit wird in Gebieten tätig, in denen angemessene Sicherheitsbedingungen gewährleistet sind.

5. THEMEN FÜR DEN SEKTORDIALOG

- Stand der Konsolidierung der Institutionalität im Umweltbereich.
- Formen der Verwaltung von Schutzgebieten und natürlichen Ressourcen.
- Stand der Umsetzung von Aktionen für den Schutz der Artenvielfalt und das nachhaltige Management der Schutzgebiete und ihrer Einflusszonen, insbesondere auch das Thema Wald- und Umweltkontrolle.
- Fortschritte bei den Bemühungen Ecuadors um eine verbesserte Koordination der internationalen Zusammenarbeit und ihrer Ausrichtung auf die ecuadorianischen Prioritäten sowie der Förderung der Ergebnisorientierung und der Mitverantwortung.
- Regionale Ansätze für die Zusammenarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen (zum Beispiel Andengemeinschaft CAN, Organisation des Amazonaspakts OTCA).
- Neue Ansätze zum Schutz der natürlichen Ressourcen (Fonds zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch Waldschutz - FCPF, Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Degradierung von Wäldern - REDD, Clean Development-Mechanismus - CDM).
- Fortschritte bei innovativen Ansätzen der ecuadorianischen Regierung zum Schutz der natürlichen Ressourcen (zum Beispiel Initiative Yasuní-ITT).
- Erneuerbare Energien und ecuadorianische Politik auf dem Gebiet der Biokraftstoffe.
- Partizipation der lokalen Bevölkerung an Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen für das Management von Schutzgebieten bei Wertschätzung der traditionellen Kenntnisse.

Zur Bestätigung:

Für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland
Unterschrift Oliver Arnold, 11/12/2008
Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für die Regierung der Republik Ecuador
Unterschrift Anwältin Anita Albán Mora , 19/01/0
Agencia Ecuatoriana de Cooperación Internacional

Unterschrift Soziologin Doris Solís Carrión
Koordinationsministerin für Natur- und Kulturerbe

Unterschrift Anwältin Marcela Aguiñaga
Umweltministerin

Anhang 1: Kurzinformation über die Initiative Yasuní-ITT

Die Region Yasuní, im ecuadorianischen Amazonasgebiet gelegen, verfügt über eine der größten Artenvielfalten weltweit. Nicht nur ist die Anzahl der Baumarten pro Hektar die höchste, sondern die reiche Vielfalt der Flora wird durch eine zahlen- und artenmäßig einzigartige Diversität der Fauna ergänzt. Yasuní ist außerdem die Heimat der letzten indigenen Völker dieser Welt, die in freiwilliger Isolation leben. Es handelt sich um die Tagaeri und Taromenane, hoch geschätztes Erbe der Menschheit, das durch Erdöl und Holzabbau gefährdet ist.

Die Region zeichnet sich nicht nur durch ihre reichhaltigen Lebensformen, sondern auch durch die dort gefundenen Erdölvorkommen aus. Die im Juni 2007 von der ecuadorianischen Regierung vorgestellte **Initiative Yasuní-ITT** sieht vor, das Erdöl aus dem Feld Ishpingo, Tiputini, Tambococha (ITT), in dem mehr als 20% der ecuadorianischen Erdölreserven (920 Millionen Barrel) vermutet werden, im Boden zu belassen. Ein Teil des Erdölfeldes ITT befindet sich im Nationalpark Yasuní, der mit seinen 980.000 Hektar Teil des gleichnamigen Biosphärenreservats ist, das 1989 von der UNESCO als solches erklärt wurde. Ebenfalls ist ein ungefähr 760.000 Hektar großes Gebiet als unberührbare Zone erklärt (jedoch noch nicht markiert) worden, um das Überleben der in Isolation lebenden Völker sicherzustellen. Dies geschah, obwohl ungefähr 60% des Schutzgebiets als Konzession für die Erdölförderung vergeben sind.

Ziele Ecuadors: Die Regierung ist bereit, auf die Einnahmen aus der Ausbeutung dieser Erdölvorkommen zu verzichten, um auf diese Weise zum Schutz der nicht kontaktierten indigenen Völker, zum Erhalt der Artenvielfalt und Kampf gegen die globale Erwärmung beizutragen. Als Anerkennung und Entschädigung erwartet Ecuador von der internationalen Gemeinschaft einen beträchtlichen Beitrag, welcher die vermiedenen CO₂-Emissionen in Wert setzt.

Die Initiative Yasuní-ITT wird vom „Consejo Administrativo y Directivo de la Iniciativa Yasuní -ITT“ geleitet und von zahlreichen Organisationen der ecuadorianischen Zivilgesellschaft, internationalen NGO und befreundeten Regierungen wie der deutschen und spanischen u.a. unterstützt.

Anhang 2: Übersichtstabelle über das Engagement anderer Geber im Schwerpunktbereich

Geber	Arbeitslinien/ Projekte in Durchführung bzw. Vorbereitung	Finanzvolumen	Geographischer Ansatz
Europäische Union	<p>Bilateral:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programm zur Unterstützung des dezentralisierten Managements der natürlichen Ressourcen in den drei nördlichen Provinzen Ecuadors (PRODERENA) • Entwicklungsprojekt des Wassereinzugsgebiets des Flusses Paute <p>NGO-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzertiertes Management zur Kontrolle der Wüstenbildung und Regenerierung des Trockenwaldes in Zapotillo und Macará • Stärkung der lokalen Kapazitäten für den Schutz und das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen im nördlichen Teil des ecuadorianischen Amazonasgebiets • Gemeinde- und institutionelles Netzwerk zum Schutz des ecuadorianischen Regenwalds im nordöstlichen Teil des ecuadorianisch-peruanischen Grenzgebiets auf der Grundlage der guten Regierungsführung und des partizipativen Managements der Waldressourcen zur Verbesserung der Lebensqualität. • Regionale Integration für das nachhaltige Umweltmanagement und die Kontrolle der Wüstenbildung in Ecuador und Peru. • Stärkung der sozial-organisatorischen Kapazitäten der indigenen Gemeinden zur nachhaltigen Nutzung und zum Management der Ressourcen im Amazonasgrenzgebiet 	<p>17 Millionen USD</p> <p>Bis zu 11 Millionen USD Bis 2010 ist keine weitere bilaterale Zusammenarbeit im Umweltsektor geplant.</p> <p>10,86 Millionen USD</p>	<p>Esmeraldas, Imbabura, Carchi.</p> <p>Azuay (Fluss: Paute)</p> <p>Regionaler Ansatz im Grenzgebiet Ecuador-Peru (besonders im Amazonasgebiet)</p>

	<p>ecuadorianischen Festlands (Ergänzend zu PMRC II).</p> <p>Ländliche Entwicklung:</p> <p>Darlehen</p> <p>Programm zur Regulierung und Verwaltung ländlichen Bodens.</p> <p>Risikomanagement:</p> <p>Darlehen</p> <p>Projekt für ein Frühwarn- und Managementsystem für Naturgefahren (wird z.Z. durchgeführt)</p> <p>Technische Zusammenarbeit:</p> <p>Auf das landwirtschaftliche Risikomanagement der Andenländer angewandte Wetterinformation (wird z.Z. durchgeführt)</p> <p>Stärkung der Risikomanagementkapazitäten in Esmeraldas (in Vorbereitung)</p> <p>Stärkung der Risikomanagementkapazitäten in Pichincha (in Vorbereitung)</p> <p>Unterstützung des neuen nationalen Managementsystems für Naturgefahren (angedacht)</p> <p>Energie:</p> <p>Technische Zusammenarbeit:</p> <p>Strategische Umweltevaluierung und Verbesserung des sozio-ökologischen Managements im ecuadorianischen Erdölsektor (in Vorbereitung)</p>	<p>4 Millionen USD (GEF)</p> <p>15 Millionen USD</p> <p>5 Millionen USD</p> <p>5 Millionen USD</p> <p>1,835 Millionen USD</p> <p>0,66 Millionen USD</p>	<p>Esmeraldas</p> <p>Pichincha</p> <p>Guayas, Los Rios.</p>
Weltbank	<ul style="list-style-type: none"> Management natürlicher Ressourcen in Chimborazo im Rahmen des Tierschutzreservats Chimborazo (in Vorbereitung) 	11,3 Millionen USD (GEF: 4 Mio USD, Weltbank 3 Mio USD)	Chimborazo
UNDP	<ul style="list-style-type: none"> Institutionelle Stärkung und systemische Integration der nachhaltigen Entwicklung und des Umweltschutzes auf Galapagos 	2,771 Mio USD	Galapagos

	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle der eingeschleppten Arten auf den Galapagos-Inseln • Windenergieprojekt San Cristobal, Galapagos. • Elektrifizierung der Galapagos-Inseln mit erneuerbaren Energien. • Zweite Kommunikation zum Klimawandel • Anpassung an den Klimawandel durch ein wirksames Wassermanagement in Ecuador. • Programm zum Schutz und nachhaltigen Management des Natur- und Kulturerbes des Biosphärenreservats Yasuní. 	<p>42,9 Mio USD (18,3 Mio GEF)</p> <p>6,3 Mio USD</p> <p>30 Mio USD (GEF: 4 Mio USD)</p> <p>0,4 Mio USD (GEF)</p> <p>0,4 Mio USD (0,35 Mio USD GEF)</p> <p>0,7 Mio USD (Spanien: 0,606 MIO USD; UNDP: 0.096 Mio USD)</p>	<p>Galapagos</p> <p>Galapagos</p> <p>Galapagos</p> <p>Biosphärenreservat Yasuní (Orellana, Pastaza, Napo)</p>
USAID	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz der indigenen Gebiete • Ecuadorianische Allianz für einen nachhaltigen Tourismus (in den und um die Schutzgebiete herum). • Management von Wassereinzugsbieten 	<p>7,5 Mio USD (2007-2008)</p>	<p>Esmeraldas, Imbabura, Carchi, Orellana, Sucumbios.</p> <p>Manabi, Guayas, Cotopaxi, Pichincha, Imbabura, Esmeraldas, Sucumbios, Orellana, Napo, Chimborazo, Galapagos.</p> <p>Azuay, Tungurahua und Loja-Zamora.</p>
AECID	<ul style="list-style-type: none"> • Binationales Programm Catamayo -Chira: Ordnungs-, Management- und Entwicklungsplan des binationalen Wassereinzugsgebiets, Produktionsentwicklung, Institutionsentwicklung • Programm Araucaria XXI Galapagos: Institutionelle Stärkung des Nationalparks Galapagos und der lokalen Institutionen, Umwelterziehung, nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung • Projekt Yasuní: Stärkung der öffentlichen Politik zum Schutz des Naturerbes, Milderung der Auswirkungen der Abbau- und Wirtschaftsaktivitäten, Recht 	<p>10,28 Mio EUR</p> <p>1,5 Mio EUR</p> <p>4,0 Mio EUR</p>	<p>Loja (Grenzgebiet zu Peru)</p> <p>Galapagos</p> <p>Orellana, Pastaza, Napo (nördliches Amazonasgebiet)</p>

	auf kulturelle Vielfalt.		
CBD	<ul style="list-style-type: none"> • Ländliche Entwicklung: Wertschöpfungsketten, Kredite 		Imbabura, Carchi, Pichincha, Manabi, Esmeraldas
CI	<ul style="list-style-type: none"> • Management von Schutzgebieten • Schutz gefährdeter Arten • Ökotourismus • Umweltdienstleistungen • Umweltbildung und -kommunikation 	0,3 bis 1 Mio USD pro Jahr	
IUCN	Muss noch ausgefüllt werden		
WWF	<p>Regionales Engagement in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz natürlicher Ressourcen und der Artenvielfalt • Management von Schutzgebieten, nachhaltiges Waldmanagement • Inwertsetzung von ökosystemischen Dienstleistungen • Management von Wassereinzugsgebieten • Wertschöpfungsketten (Vertrieb) • Dialog- und Konzertierungsprozesse • Schaffung und Stärkung der Kapazitäten der Zivilgesellschaft (indigene Organisationen) 	Aufgrund des regionalen Ansatzes kann für Ecuador kein spezifisches Finanzvolumen angegeben werden.	Amazonasgebiet, Ökoregion Chocó, Gebiet der Awá (Esmeraldas, Imbabura, Carchi).